

Eine weitere Egnathus-Art (Col. Curc.).

(19. Beitrag zur Kenntnis der Curculion.).

Von Eduard Voß, Charlottenburg.

Egnathus enganoensis (n. sp.): ♂: Stirn etwas schmaler als die Augen lang und letztere mäßig stark vorgewölbt. Rüssel und Stirn mit feiner Mittelfurche. Rüssel breiter als lang, schwach konisch nach vorn verschmälert, die Fühlerfurchen von oben sichtbar vorn schmale Pterygien bildend. Fühler in der Mitte des Rüssels eingelenkt. Schaft dünn und schlank; 1. Geißelglied kräftiger als die nächsten Glieder, etwa doppelt so lang wie breit; 2. Glied nicht ganz so lang wie das 1. Glied; die nächsten Glieder viel kürzer, breiter als lang; 7. Glied zur Keule übergehend. 1. und 2. Glied der Fühlerkeule breiter als lang; 3. Glied mit dem Endglied etwa so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen. — Halsschild breiter als lang, seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet, vorn und an der Basis schwach eingeschnürt. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, von den Schultern geradlinig nach hinten verbreitert, die größte Breite etwas hinter der Mitte, von hier in gleichmäßiger Rundung zur Spitze verschmälert. Punktstreifen mäßig stark, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume flach, viel breiter als die Streifen. — Tibien gerade, an der Spitze kräftig verbreitert.

♀: Flügeldecken im ganzen breiter bauchig gebildet und der Fühlerschaft etwas länger und dünner.

Färbung pechbraun. — Das Tier ist ziemlich gleichmäßig greisgrünlich beschuppt; die Stirn, drei Längsstreifen auf dem Halsschild, die Naht und die Unterseite heller greis beschuppt. Zwischen den Längsstreifen des Halsschildes sind die Schuppen mit feinen Schuppenhärchen untermischt. — L.: 5—5,5 mm.

Ins. Engano: Bua-Bua (V./VI. 1891 Modigliani leg.); Kila-juc. (V.) — Ent. Inst. Dahlem, coll. auct.

Hinter *Eu. viridanus* Gylh. einzufügen, von diesem durch flacher gewölbte Augen, längeres, seitlich mehr gerundetes Halsschild, schwächere Punktstreifen und die fast gleichmäßig grüne Beschuppung leicht zu unterscheiden.

Neuere Literatur.

Von Sigm. Schenkling (Berlin-Steglitz), F. Ris (Rheinau) und
Walther Horn (Berlin-Dahlem).

Amelia Smith Calvert and Philip Powell Calvert. A year of Costa Rican natural history. New York, The Mac Millan Company, 1917. XIX u. 577 p. Tafeln (Autotypien nach Photos von A. S. C.) und Karten. Erhältlich durch „The American Ento-

mological Society“, 1900 Race St., Philadelphia. Leinenband, Preis 3 Dollars.

Der als führender Odonatologe bekannte Forscher hat mit seiner gelehrten Gemahlin in diesem Buche eine Studienreise durch Costarica im Jahre 1910 beschrieben. Libellen, viele andere Insekten, Botanik, Reiseleben, Land und Leute sind in diesem Buche in ansprechendster Weise geschildert. Es ist wohl kein Buch für das breite Publikum, dafür enthält es zuviel Wissenschaft. Aber ein denkender Entomologe wird wenige Reiseschriften finden, bei denen er so gute Stunden verweilen mag, wie bei diesem schlichten Berichte, durch den bei aller gelehrten Sachlichkeit die Seele zweier feiner und gütiger Menschen schwingt. Sie haben ihr Reisejahr gut ausgenutzt, und mit ihnen fühlt der Leser einen Schauer mächtigen Schicksals, wie auf das Ende des Naturforscheridylls das große Erdbeben fällt, das die Stadt Cartago zerstörte, dem die Verfasser mit knapper Not entinnen konnten; auch diese Episode ist in wundervoller Schlichtheit erzählt. — Statt aller Inhaltsangaben möchte der Referent eine Textprobe in etwas freier Übersetzung vorlegen. Das Buch enthält vieles ähnliche, bald aus der Feder von A. bald von P., die mitgeteilte Probe ist von P.

(aus Kap. 19, Surubres und Orotina).

— — — „Wenn die Sonne schien, war es heiß in Surubres, aber der Schatten war kühl und angenehm und Nachts waren Decken willkommen. Die Lage der Finca war herrlich, und ich hoffe die Erinnerung wird uns allezeit lebendig bleiben an unsere entzückenden Mahlzeiten unter dem offenen Vordach, besonders Abends, wenn das Licht des Sonnenuntergangs rot durch die hohen Bäume am Rande des Zuckerrohrfeldes schien, die frisch entfalteten Blätter des Feigenbaumes in Farben entzündend, so daß er einer riesigen Lichterkrone gleich die Knospen als Kerzen trug. Nach Ost über den Surubres-Fluß hinweg lag ein hoher Hügel, auf dessen oberstem Rande eine mächtige Coyol-Palme stand, der letzte Baum den der Strahl der sinkenden Sonne verließ. Die Glut des Sonnenunterganges war hier von äußerst kurzer Dauer, aber wundervoll in den wenigen Minuten ihrer Erscheinung. Hier gab es keine Stechmücken und wir saßen mit einer Lampe unter dem Vordach bis zum Nachtmahl, Schokolade für uns, Kaffee für die andern, Brot, frischer Käse, auch Kuchen, etwa um 8 Uhr gebracht. Frösche und Kröten quakten, Grillen zirpten, Füllen wieherten, Kühe muhten, und ab und zu tauchte ein Paar glühender Augen auf wenn ein neugieriger Ochse oder Stier an das Vordach kam, um in unser Licht zu starren. Don Pedro und Don Fidel sprachen Politik, die Señorita und A. u. P. unterhielten sich über Pflanzen und Landschaft, soweit unser Spanisch reichte; oder die Bonnefils zogen sich zurück und machten ein Schläfchen, während wir den Fang des Tages präparierten oder unser Tagebuch nachführten. — Wenn wir unter dem Vordach saßen beim Abendessen oder während der Nachmittagsregen, flogen große Ara-Papageien über die Lichtung, meist ein Paar, einmal auch zu dritt. Es war die gemeine Art (*Ara macao*), rot, blau und gelb. Wenn die kurze Dämmerung einfiel, hörten wir oft einen Vogel mit hohem, klagendem Laut. Dies war der „Cuyeo“ (Nycti-

dromus albicollis), dessen Knochen, getrocknet und zu feinem Pulver gemahlen, die Indianer zu einem Zauber gegen ihre Feinde verwenden. Das Knochenpulver mit Tabak gemischt und in einer Zigarette geraucht bringt sichern Tod, so glaubt das Volk. Ein anderer seltsamer Klagelaut, wie der Schrei eines Weibes, soll die Stimme der „Wasserfrau“ sein, der Llorona. Jeder Fluß hat seine Llorona, die ewig klagt und weint um ihren kleinen Sohn, der in Flusse ertrunken ist. Eine andere Geschichte berichtet, daß manchmal zu mittlernächtiger Stunde ein Karren um die Plaza rasselt und rumpelt, aber stets „una carreta sin bueyes“. Wenn ein Mann in der Pulperia (Kneipe) zu lange bleibt und zuviel ausgibt, so kann es ihm sehr leicht geschehen, daß er auf dem Heimweg die „Cegua“ antrifft. Dies ist ein wunderschönes Mädchen, das am Wegrand sitzt und ihn bittet, sie aufs Pferd zu nehmen, da sie müde sei. Sind sie dann ein Stück Wegs geritten, so spricht er sie an, und sie wendet ihm ein Pferdegesicht zu mit flammenden Augen, riesig und furchtbar. Oder ihm mögen die schwarzen „Cadejos“ folgen, deren Klauen auf den Steinen rasseln, wenn er davon stürzt. — — — Wir verließen Surubres um 7 Uhr Morgens, unsere gütigen Gastfreunde versahen uns mit Reitpferden für den Weg nach Orotina. Wir waren eine Woche bei ihnen gewesen; sie gaben uns ihren besten Raum, verpflegten uns mit dem Besten, was sie hatten, bereiteten Schokolade extra für uns, weil sie entdeckt hatten, daß sie uns schmeckte, sandten fast jeden Tag den kleinen José mit uns, daß er die Wege aushaue, gaben uns Pferde für die Rückkehr, — all dies, da wir Fremde in ihrem Lande waren und Freunde eines Freundes des Gemahls ihrer Nichte! Bei diesen Leuten zu weilen war beglückend, denn sie liebten das Landleben, liebten und kannten Bäume, Kräuter und Tiere und wußten uns viel über diese Dinge zu sagen. — Des Regensturms wegen waren die Wege auf dem Rückweg nach Orotina viel schlimmer, und das Stück vom Surubres-Flusse hinauf war wirklich böse, so steil, tief im Schlamm und schlüpferig. P. ritt eine Stute, die zu Hause ein Füllen hatte und den ganzen Weg lang angetrieben werden mußte. Der Hauptfahrweg war unaussprechlich. Teils dieser Hindernisse wegen, teils wegen eines Unterschiedes im Gang der Uhren verfehlten wir den täglichen Zug in Orotina. Das bedeutete einen Aufenthalt über Nacht, was garnicht unsere Absicht war. Immerhin das Hotel „Internacional“ hätte schlimmer sein können. Der Regensturm hielt den ganzen Tag und die Nacht durch an; wir saßen auf dem Balkon — zum Glück war das Hotel zweistöckig — und lasen Cymbeline. (Wir trachteten etwas zum Lesen und etwas zum Essen mitzunehmen, wohin immer wir gingen).

Der Referent ist überzeugt: Wer dies Buch in seine Reihen stellt wird nicht sagen: gelesen und erledigt, sondern er wird es in nachdenklichen Stunden wieder vornehmen und kann es dann aufschlagen fast wo er will und sich wieder daran erfreuen. F. Ris.

E. M. Walter. The North American Dragonflies of the genus *Somatochlora*. University of Toronto studies. Biological series, No. 26 University of Toronto, 1925. 202 pag., 35 Tab. [Auto-

typien und Strichätzungen auf Kunstdruckpapier], 17 Textfig. [Verbreitungskarten].

Der Autor hat seiner Aeschna-Monographie von 1912 eine ganz entsprechend angelegte Arbeit über die Cordulinengattung *Somatochlora* folgen lassen. Wie Aeschna so ist *Somatochlora* eine in Nordamerika und besonders auch in der kanadischen und borealen Zone des Kontinents reich vertretene Gattung. Den 21 hier behandelten Arten hat Europa nur 5 entgegenzustellen. Es ist zum großen Teil sehr schwer erreichbares Material. Bewohner entlegener Gebiete, lokale, schnellfliegende und flüchtige Tiere. Zwei Arten sind hier zum erstenmal beschrieben, drei weitere waren in vorläufigen Publikationen von Walker vorweggenommen. Die Beschreibungen der ältern Autoren sind, wohl restlos, geklärt — ein sehr schwieriges Stück Arbeit. Die Darstellung beruht auf etwa 1300 vom Autor untersuchten Exemplaren. Geschichte, Ökologie, Larven sind dargestellt, ein phylogenetischer Versuch geboten, die geographische Verbreitung einläßlich gebracht, die ausführlichen Beschreibungen mit photographischen Habitusbildern, Tuschzeichnungen der Seitenansichten ganzer Tiere, unübertrefflich schönen Figuren der Struktur-Einzelheiten ergänzt. Von höchstem Interesse ist der Parallelismus europäischer und nordamerikanischer Arten (der hier allerdings nicht wie bei Aeschna *juncea* und *coerulea* bis zur Identität reicht); dank der eingehenden Darstellung Walkers ist die Vergleichung möglich auch ohne den Besitz der z. T. sehr schwer erreichbaren Amerikaner. — Derartige Monographien sind ein Postulat moderner Entomologie. Freilich zeigt der Abstand von 13 Jahren, daß ein- und derselbe Autor ihrer nicht viele wird vollenden können.

F. Ris.

Broch, Dr. Hjalmar. Die Tierwelt in Heilkunde und Drogenkunde (übersetzt aus dem Norwegischen) mit 30 Abbildungen. Verlag von Julius Springer, Berlin, 1925, 90 Seiten, 8^o, Preis Mk. 3.90.

Es erscheint schwer verständlich, weshalb man dieses Buch ins Deutsche übersetzt hat, denn die Zahl derjenigen, welche an dem Buch eine besondere Freude haben werden, wird sichersich klein sein. Auf 90 Seiten das Thema auszuführen, ist an sich schon eine große Vermesstheit, aber wenn man dabei noch über allgemeine Begriffe wie Zelle, Gewebe, Organe, Protozoen etc. sich ausläßt, dann bleibt nicht eben viel für das eigentliche Thema übrig. Der Insektenteil müßte unter allen Umständen ganz anders ausgearbeitet sein, denn die medizinische Bedeutung der Insekten ist eine ganz andere, als sie sich der Verfasser vorstellt. Fehlt doch z. B. der Vermittler des Fleckfiebers, die *Stegomyia faciata*, und die Vermittler der Schlafkrankheit etc., die Glossinen, ganz. Endlose andere Fälle ließen sich anführen; ich verweise nur auf die großen Werke von Pierce, Eysell, Martini etc. Angaben wie: „die Ratten beherbergen sogar 2 Floharten“ sollten heutzutage unmöglich sein! Daß 3 Rattenflöhe allein für die Pest in Frage kommen, sollte nachgerade bekannt sein. Im übrigen sind die meisten Angaben so kurz, daß es schwer verständlich ist, für wen diese Angaben Zweck haben

sollten, und es scheint deshalb die Disposition des Ganzen recht wenig glücklich. Bei einer Neuauflage wäre sehr viel umzugestalten.

Walther Horn.

Nova Guinea. Resultate der wissenschaftlichen Expeditionen auf Neuguinea. Vol. XV, Zoologie, Lief. 2. Verlag E. J. Brill, Leiden. 1926. 4^o. p. 91—291, mit 316 Textfig.

Diese neue Lieferung des Riesenwerkes ist den Coleopteren gewidmet. R. Kleine bespricht die papuanischen Lyciden und Brenthididen, J. Moser beschreibt eine Anzahl neuer Melolonthinen und Cetoninen, F. van Emden einige Sandaliden (Rhipiceriden), G. Portevin 2 Silphiden, H. Wendeler eine Staphylinide, K. M. Heller eine Anzahl Curculioniden. — Der Reichtum Neuguineas an Insekten erscheint unerschöpflich, von jeder Expedition werden zahlreiche bisher unbekannte Formen heimgebracht.

Schenkling.

Kleine, Richard. Die Brenthididen der Niederländischen ostindischen Kolonien. In: *Capita Zoologica* (Redaktion Prof. van Oort), Teil II, Lieferung 4. Verlag Martinus Nijhof, Haag. 1926. 4^o. 86 Seiten, mit 3 Taf.

Seitdem sich Kleine der früher so vernachlässigten Käferfamilie der Brenthididen angenommen hat (die früheren Bearbeiter, von denen hauptsächlich Senna und v. Schönfeldt zu nennen sind, hatten sich lediglich um die reine Systematik gekümmert), beginnt endlich Licht in das dunkle Gebiet zu kommen, besonders auch in zoogeographischer und biologischer Hinsicht. In dem vorliegenden stattlichen Bande werden 331 Arten von Brenthididen, den Sundainseln (großen und kleinen), Mollukken und Neuguinea entstammend, behandelt. Von allen größeren Gattungen werden Bestimmungstabellen gegeben; viele Arten und mehrere Gattungen sind neu beschrieben. 3 Tafeln enthalten in 124 Figuren viele von des Verfassers Meisterhand gezeichnete Details.

Schenkling.

Sherborn, C. D. *Index Animalium sive Index nominum quae ab A. D. 1758 generibus et speciebus animalium imposita sunt: Sectio II, 1801—1850*, Teil IX, *Dorsalis-Eurystomus*, p. 2009—2248. Verlag British Museum, London 1926, 8^o, Preis Mk. 10.—.

Wieder ein neues Heft dieses mit Riesenschritten vorangehenden Werkes. Wir wünschen dem unermüdlichen Herausgeber, daß seine Arbeitsfähigkeit noch lange im selben Tempo aushalten möge.

Walther Horn.

Eos, *Revista española de Entomología*, Tomo I, Verlag Museo Nacional de Ciencias Naturales, Madrid, 1925, 8^o, 442 Seiten.

Das spanische National-Museum gibt neben seinen sonstigen periodischen Publikationen seit vorigem Jahre eine neue entomologische Zeitschrift heraus, welche den verheißungsvollen Namen „Eos“ trägt. Der erste, stattliche Band, welcher im Druck und Papier sehr elegant ist, behandelt entsprechend der Einstellung des National-Museums in erster

Linie die Orthopteren und Hymenopteren, jedoch kommen auch Coleopteren, Dipteren, Homopteren etc. durchaus zu Worte. Wir finden fast nur Artikel von den bekanntesten Autoren. Die Illustrierung mit Textfiguren ist reichlich, dazu 5 Schwarz-weiß-Tafeln und eine sehr schöne bunte Orthopteren-Tafel mit ein paar wunderbaren, blattnachahmenden Phasgonuriden. Die Arbeiten sind in französischer, englischer, deutscher und spanischer Sprache geschrieben. Wir wünschen der neuen Zeitschrift jeden Erfolg.

Walther Horn.

Frässle, Joseph. Negerpsyche im Urwald am Lohali. Mit 21 Bildern. Verlag Herder & Co., Freiburg im Breisgau. 1926, 8°. VIII und 189 Seiten. Preis geb. 4,80 M.

Dieses Buch ist als eine Ergänzung zu der in „Ent. Mitteil.“ 1924, p. 42 besprochenen Schrift desselben Verfassers „Meiner Urwaldneger Denken und Handeln“ aufzufassen. In dem neuen Buche spricht Verf. eingehend über die Volkspsyche in ihren verschiedenen Äußerungen. Die Entomologie wird nur hier und da kurz gestreift.

Schenkling.

„**Konowia**“, Zeitschrift für systematische Insektenkunde (mit Ausschluß von Coleopterologie und Lepidopterologie). Verlag Fritz Wagner, Wien, 8°.

Es sind jetzt schon 5 Jahre her, daß die Zeitschrift „Konowia“ von Fritz Wagner in Wien ins Leben gerufen ist. Es war das zu einer Zeit, wo jedes Unternehmen ein Wagnis war, und so mancher hat wohl zuerst gewisse Bedenken gehabt, wie es mit dieser Gründung werden würde. Dazu kam, daß es auf den ersten Blick gewiß seltsam erschien, daß gerade ein ausgesprochener Lepidopterologe eine Zeitschrift ins Leben rief, bei welcher die Lepidopterologie vollkommen ausgeschlossen sein sollte. Der Ideengang war zwar ohne weiteres klar: Unser alter Pastor Konow war gestorben, und ihm zu Ehren sollte, seinen Namen führend, eine neue Zeitschrift erstehen, welche zwar nicht nur Hymenopteren und Dipteren umfassen, aber doch im wesentlichen diese als Hauptträger haben sollte. So handelt die Konowia über alle Kapitel der Entomologie, mit Ausschluß der Coleopteren und Lepidopteren! Als Redakteur zeichnet neben dem Verleger Dr. Reinhold Meyer. Die jetzt im fünften Jahre stehende Zeitschrift hat sich voll und ganz bewährt. Der Preis von Mk. 12.— (= 3 \$) muß unter Berücksichtigung aller Verhältnisse als durchaus angemessen betrachtet werden, denn die Hauptmasse der gewohnheitsmäßigen Abonnenten entomologischer Zeitschriften, die Coleopterologen und Lepidopterologen, scheiden hier aus. Druckpapier und Illustration der „Konowia“ sind stets gut und die Namen der Mitarbeiter erstklassig gewesen. Wir wünschen der Zeitschrift restlos jedes Gedeihen und wünschen vor allem, daß es dem Verleger demaleinst außer dem Bewußtsein der erfolgreich aufgewandten Mühe, wenn auch nicht goldene Berge, so doch zum mindesten einen kleinen klingenden Lohn bringen möchte.

Walther Horn.

Schröder, Christoph. Insektenbiologie. Mit 59 Abbildungen, Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin. 1926. 8°. VI und 205 Seiten. Preis geb. 5.40 M.

Verf. wendet sich in dieser Schrift vor allem an die reifere Jugend, die er zu den verschiedenen Jahreszeiten in die Natur hinaus führt, um an Ort und Stelle das Leben und Treiben der Insekten vorzuführen und die zum Teil nicht einfachen Probleme der Insektenbiologie zum Verständnis zu bringen. Die schönen, gut gewählten Abbildungen tragen zur Erläuterung des Textes wesentlich bei. Schenkling.

Handbuch der Entomologie. Herausgegeben von Professor Dr. Chr. Schröder. Lieferung 21—22: Bd. II, Bogen 11—20. 160 p., 111 Abbild. Verlag Gustav Fischer, Jena, 1926. gr. 8^o. Preis 8 Mk.

In dieser Doppellieferung des rüstig fortschreitenden Werkes bringt A. Handlirsch den Schluß der Biologie (Ökologie—Ethologie) mit einem 25 Seiten umfassenden Literaturverzeichnis. Im 2. Kapitel bespricht der unterdessen verstorbene E. H. Rüb sa a m e n die Gallbildungen; der Artikel wurde vor der Drucklegung von H. Hedicke überarbeitet. O. Heineck behandelt im 3. Kapitel die Bedeutung der Insekten im Haushalt der Pflanzen (Blütenbiologie), und den Schluß des Heftes bildet der Anfang einer kleineren Abhandlung von L. Reh: Pflanzenschädliche Insekten. Die drei ersten Artikel sind auffallend reich illustriert.

Schenkling.

Priesner, Prof. Dr. H., Die Thysanopteren Europas, Abteilung 1, mit 3 Tafeln. Verlag Fritz Wagner, Wien, 1926, groß 8^o, p. 1 bis 238, Preis Mk. 24.—.

Es handelt sich um nichts Geringeres als um eine Monographie der Thysanopteren Europas und zwar einer Monographie großen Stiles. Das ganze Werk wird 3—4 Lieferungen umschließen von insgesamt etwa 30 Druckbogen. Der erste Teil gibt zunächst eine Einleitung und einen sehr ausführlichen technischen Teil über die Behandlung der Materie. Dann folgt ein sehr durchgeführtes Kapitel über allgemeine Morphologie und Anatomie, in dem alle äußeren und inneren Organe (auch Muskeln, Atmungsorgane, Fettkörper etc.), zum erheblichen Teil mit Abbildungen, durchgesprochen werden. Dieser Teil umfaßt nicht weniger als 52 Seiten und ist somit ein wichtiger Beitrag zur generellen Anatomie der Insekten. Es folgt dann die Entwicklung des Eies bis zum fertigen Insekt. Der systematische Teil beginnt auf Seite 78, zunächst bis auf die Familien heruntergehend, mit Bestimmungstabellen der Imagines und Larven. Dann werden die einzelnen Gattungen und Arten mit Bestimmungstabellen bearbeitet, bei jeder Artbeschreibung auch alle bekannten Larvenstadien etc.

Es ist erstaunlich, daß ein Privatverleger, noch dazu nicht einer von den ganz großen, sich entschlossen hat, ein so großes Werk auf einem Gebiete der Insektenkunde, welches so wenige Interessenten hat, zu verlegen. Gern benutzen wir deshalb die Gelegenheit, um Herrn Wagner an dieser Stelle für seinen Dienst, welchen er der Wissenschaft geleistet hat, einen ganz besonderen Dank zu sagen. Die Ausstattung des Werkes ist in jeder Hinsicht, sowohl in bezug auf Papier wie Druck, erstklassig, und wünschen wir, daß ihm dieses Unternehmen wenigstens

in absehbarer Zeit die Selbstkosten wieder einbringen möchte. Der Preis von Mk. 24.— muß unter den gegebenen Verhältnissen als ein durchaus berechtigter angesehen werden.

Walther Horn.

Nomenclator animalium generum et subgenerum. Im Auftrage der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin herausgegeben von F. E. Schulze (†) und W. Kükenthal (†), fortgesetzt von K. Heider, Schriftleiter Th. Kuhlitz. Band I, Lieferung 1 und 2: A-Athec, Berlin, 1926, groß 4^o, p. 1—160 u. 161—320. Lief. à 15 M. (Subskr.)

Seit 20 Jahren läßt die Preußische Akademie der Wissenschaften an diesem Riesenwerke arbeiten. Ursprünglich sollten nur die zoologischen Gattungsnamen von 1758 bis Ende 1909 aufgenommen werden. Die lange Verzögerung in der Fertigstellung hat den sekundären Vorteil mit sich gebracht, daß man sich entschlossen hat, wenigstens die im Zoological Record von 1910 bis 1922 aufgeführten Gattungsnamen noch mit einzuschließen, wodurch der Wert des ganzen Werkes sehr wesentlich gestiegen ist. Gerade weil es so lange gedauert hat, ehe die erste Lieferung das Licht der Welt erblickte (so lange, daß mancher schon halb verzagt war, ob das Werk überhaupt jemals fertig werden würde), so muß jetzt das endgültige Erscheinen um so freudiger begrüßt werden. Nur derjenige, welcher die fast unmöglichen Zustände kennt, unter denen man heutzutage arbeiten muß, um herauszubekommen, ob ein Gattungsname in der Zoologie bereits vergeben ist oder zu welcher Familie etc. er gehört, wird die Bedeutung dieses Unternehmens voll schätzen können. Nach dem schnellen Aufeinanderfolgen der zwei ersten Lieferungen dürfte wohl ohne weiteres damit zu rechnen sein, daß auch die Fortsetzungen ähnlich schnell erscheinen werden.

Walther Horn.

Revista Chilena de Historia Natural, Bd. XXIX (1925), herausgegeben von Herrn Prof. Dr. Carlos E. Porter, Santiago. 8^o. 424 Seiten.

Mit gewohnter Vielseitigkeit bringt auch der laufende Band der chilenischen Revista in erster Linie Arbeiten über Entomologie. Die meisten stammen aus der Feder von auf ihren Gebieten bekannten Spezialisten. Daß die Arbeiten sich fast ausschließlich auf die südlichen Länder von Amerika beschränken, wird sicherlich allseitig als ein großer Vorteil empfunden werden: auf diese Weise wird jedenfalls ein Teil der Literatur konzentriert. Die Energie, mit welcher Porter in diesem Sinne Mitarbeiter heranzieht, verdient jede Anerkennung. Außer 49 Original-Artikel bringt Band 29 noch eine Menge an entomologischer Chronik, Bibliographie und anderen interessanten Mitteilungen.

Walther Horn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [15_1926](#)

Autor(en)/Author(s): Voß Eduard

Artikel/Article: [Eine weitere Eugnathus-Art \(Col. Curc\). 321-328](#)